

Unterrichtsmaterialien zum Dokumentarfilm Endphase



EIN FILM VON HANS HOCHSTÖGER

AT 2021

86min

Vertrieb und Verleih in Österreich:

filmdelights Education

Lerchenfelderstr. 88-90/22a

1080 Wien, Austria

T +43 670 5590324

education@filmdelights.com

filmdelights.com

INHALT

Credits

Endphase als Schulveranstaltung / Trailer

1 Der Film Endphase im Unterricht

2 Worum geht es im Film Endphase – Synopsis

3 Historikerin Daniela Ingruber über den Film

4 Hans Hochstöger über seinen Film – Regiestatement

5 Aufgaben für die SchülerInnen

6 Weiterführende Texte

CREDITS

Regie und Produktion

Hans Hochstöger

Kamera

Richard Bayerl, aac

Montage

Christin Veith, aea

Ton und Tonmischung

Horst Schnattler

Musik

Victor Gangl

Recherche

Tobias Hochstöger

ENDPHASE ALS SCHULVERANSTALTUNG

Endphase lässt sich als Schulveranstaltung buchen unter

filmdelights Education

Lerchenfelderstr. 88-90/22a

1080 Wien, Austria

T +43 670 5590324

education@filmdelights.com

filmdelights.com

Link zum Filmtrailer

Ein Trailer kann **hier** angesehen werden. Auf Anfrage senden wir Ihnen gerne einen Ansichtslink zum gesamten Film zu.

1 DER FILM ENDPHASE IM UNTERRICHT

Unterrichtsfächer, die sich für die Arbeit mit dem Film besonders eignen:

Politische Bildung, Geschichte, Geografie und Wirtschaftskunde, Ethik, Religion, Deutsch, Englisch und andere Sprachen,

Themen, die sich anhand des Films bearbeiten lassen:

Holocaust / Shoah

Nationalsozialismus in Österreich

Verfolgung, Vertreibung, Deportation und Vernichtung der jüdischen Bevölkerung während des Nationalsozialismus

Zwangsarbeits- und Konzentrationslager in Österreich

Aufarbeitung des Holocaust und des Nationalsozialismus

Endphaseverbrechen des 2. Weltkriegs

Täter des Holocaust in Österreich

Emigration

Menschenrechte

Genozid / Kriegsverbrechen und ihre Wurzeln

Dokumentarfilm und Krieg

Bedeutung von Bildern im Krieg

2 WORUM GEHT ES IM FILM ENDPHASE – SYNOPSIS

Endphase erzählt die Geschichte eines der letzten Massaker des zweiten Weltkriegs. In der Nacht vom 2. Mai 1945, weniger als eine Woche vor Ende des Krieges, wurden 228 jüdische Frauen, Kinder und alte Männer aus Ungarn in der kleinen österreichischen Gemeinde Hofamt Priel von bis heute unbekannt Tätern ermordet. Es kam nie zu einem Prozess. Vor Ort erinnerte lange nichts an die Tat.

Endphase ist eine Reise in die Vergangenheit der benachbarten Gemeinden Persenbeug und Hofamt Priel, in denen die Brüder Hans und Tobias Hochstöger aufwuchsen. Auf der Suche nach einer Erklärung für das Geschehen suchen sie nach den letzten lokalen Augenzeugen und finden schließlich Angehörige der Opfer in Ungarn und den letzten Überlebenden des Massakers in Israel.

Alle - Überlebende, Angehörige der Opfer und Zeitzeugen vor Ort müssen mit einer schrecklichen Erinnerung umgehen und haben 75 Jahre lang über die Ereignisse geschwiegen.

3 HISTORIKERIN DANIELA INGRUBER ÜBER DEN FILM

Erinnerungsarbeit scheitert häufig an der Sorge, sich in der eigenen Region Feinde zu machen. Daher müssen die Nachgeborenen den Mut aufbringen, unbequeme Fragen zu stellen. Im niederösterreichischen Hofamt Priel ist das der Filmemacher und Fotograf Hans Hochstöger, der daraus einen Dokumentarfilm dreht, der einer der letzten seiner Art sein wird: ein Oral History-Projekt, Spurensuche nach einem fast vergessenen Massaker, bei der Zeitzeug*innen ihre Version von Erinnerung aus dem Jahr 1945 schildern. Dabei findet er zusammen mit seinem Bruder Tobias, einem Politikwissenschaftler, sanfte Berichte der Betroffenen ebenso wie die Banalität des Bösen, die Hannah Arendt beschrieben hatte, zudem aber auch Fragmente des Guten.

Wenn ein Überlebender mit zitternder Hand auf einer Tafel die eingravierten Namen der Ermordeten berührt und zu jedem Namen eine persönliche Geschichte hat, entfaltet Endphase schon in den ersten Minuten eine Kraft, die nahezu ohne Inszenierung auskommt. Regie, Kamera und Schnitt hören respektvoll zu und warten ab, was den Sich-Erinnernden nach so langer Zeit einfallen will. Dazwischen Fotos aus einer glücklicheren Zeit, vor dem Massaker vom 2. Mai 1945. Diejenigen, die heute noch von jener Nacht erzählen können, tun dies erschüttert, aber sie alle hatten damals – auch das zeigt der Film – ihre eigenen Sorgen, eigene Ängste. So wurde die Ermordung von 228 ungarischen Juden und Jüdinnen ganz kurz vor Kriegsende für sie zum verschwommenen Eindruck. Wer mehr wusste, schwieg.

Die Wahrheit, der Hans Hochstöger nachgeht, stellt sich als Plural heraus, weil sich nicht alle anelbe erinnern können (wollen) und die letzten Wissenden nicht mehr am Leben sind. Gerade noch rechtzeitig, zugleich für einige Zeug*innen zu spät, findet diese Suche statt nach dem, was nicht in den Geschichtsbüchern steht. Hochstöger forscht weiter, gibt jahrelang nicht auf. Dementsprechend kommen die Brüder der Wahrheit schließlich recht nahe, bis sie wieder auf Gleichgültigkeit stoßen, auch bei späteren Generationen, weil man sich nicht vorstellen will, dass die Kriegsverbrecher normale Bürger*innen waren, die das regionale Miteinander geprägt haben.

4 HANS HOCHSTÖGER ÜBER SEINEN FILM

Etwa 230 jüdische Zwangsarbeiter aus Ungarn waren im Mai 1945 in den Baracken der Donaukraftwerksbaustelle Persenbeug untergebracht. Nach einem Todesmarsch aus Wien glaubten sie dem Grauen noch entkommen zu sein, sie bereiteten sich auf das Ende des Krieges vor, auf das Nachhausegehen.

Nacht bedeckt bis heute, was dann passierte: eine Einheit der Waffen-SS umstellte am Abend des 2. Mai das Lager und führte die Menschen in das Gebiet der nahen Gemeinde Hofamt Priel. Bis auf wenige Überlebende wurde die gesamte Gruppe ermordet. Sie starben im Kugelhagel, man versuchte sie zu verbrennen, und lies sie schließlich im Regen jener Nacht im verrecken, im Schlamm der Gräben. Die Täter wurden nie gefunden.

Ich wuchs in den 80er und 90er Jahren in Hofamt Priel auf. Im Dezember 2014 fragte ich meine Mutter, ob es denn nicht noch Leute gäbe, die mehr über das Massaker wissen. Wir fanden einige. Etwas später recherchierte ich im Archiv der jüdischen Kultusgemeinde. Es gab ein Konvolut an Zeugenaussagen zu den Morden; ein Bauer meinte, einen Mann aus Persenbeug bei den Tätern erkannt zu haben. Wenig später besuchte ich die Tochter gemeinsam mit meinem Bruder Tobias.

Das Massaker war direkt vor ihrer Haustür passiert, sie erzählte von den Soldaten vor der Tür des kleinen Bauernhauses, vom Vater der durch das Guckloch in der Tür hinaus starrte, von der Angst selbst hinausgeholt zu werden; vom Aufflackern der Scheinwerfer, vom Aufschrei der Menschen. "Mein Gott, die erschießen die Juden", rief ihre Mutter voller Entsetzen.

Einige Monate später erfuhren wir, dass es in Israel noch einen Überlebenden gibt. Wir schrieben ihm einen Brief; er antwortete und lud uns zu sich nach Hause ein. Unter Tränen erzählte er von der Nacht des Massakers, vom Verlust seiner Schwestern und seiner Mutter. Wir weinten an diesem Abend gemeinsam.

Langsam ist aus dieser Neugier der Film Endphase entstanden. Mein Bruder Tobias kümmerte sich als Politikwissenschaftler um die Recherche, ich als Fotograf machte daraus diesen Film.

5 AUFGABEN FÜR DIE SCHÜLERINNEN

1)
Vergegenwärtigt euch Bilder, die ihr in den Medien aus dem Krieg in der Ukraine kennt. Analysiert Medienberichte über das Massaker an Zivilisten in Bucha.

Versucht seriöse Berichterstattung über diese Verbrechen mit fake-news gegenüberzustellen. Wie werden diese Massaker einerseits angeklagt und wie werden Tatsachen andererseits verleugnet?

Sucht plakative Medienberichte im Internet und stellt sie in Form einer Fotomontage gegenüber. Findet Parallelen zu Opfern und Tätern im Film, indem ihr herausstreicht, wie überlebende Angehörige ukrainischer Opfer empfinden könnten und wie eine russische Öffentlichkeit über diese Verbrechen informiert wird. [oder findet als Gegenüberstellung Medienberichte, die diese Verbrechen leugnen]

2)
Im Film erzählt die Enkeltochter beim Familienfest, wie stolz sie auf ihren Großvater Yakov Schwarz ist.

Jetzt, da ihr viel über seine Lebensgeschichte kennengelernt habt, versetzt euch selbst in die Position der Enkeltochter, und vergleicht euch mit euren Verwandten. Was könnten eure eigenen Großeltern, Urgroßeltern, oder betagte Menschen aus eurem Bekanntenkreis in ihrem langen Leben erlebt haben?

Lasst euch eine Lebensgeschichte erzählen und schreibt markante Lebensereignisse in der Ich-Form auf.

3)

Öffnet Google Maps und platziert auf die Landkarte Marker mit möglichst vielen Orten, die im Film in Ungarn, Israel und Niederösterreich erwähnt werden.

Wo haben überall Massaker an Menschen in den letzten Kriegstagen stattgefunden?

Woher kommen die Menschen, über die berichtet wird?

Wo leben sie heute?

Wo liegen sie begraben?

Welche Wege und Distanzen haben die Menschen, die ihr im Film gesehen habt unfreiwillig zurücklegen müssen.

Zeichnet am Computer eine Montage, indem ihr neben den Markern Sprechblasen anbringt und schreibt auf was da passiert ist, oder was Menschen an diesen Orten durchgemacht haben.

Was für ein Mosaik ergibt sich da?

Zeichnet in einer anderen Farbe eure eigenen Wege im Alltag und in der Freizeit dazu und markiert eure Wohnorte.

Wo kreuzen sich eure Wege mit denen der Menschen aus dem Film?

Findet die Schnittstellen und macht Handy-Bilder von diesen Kreuzungspunkten, wenn ihr das nächste Mal dort vorbeikommt. Schreibt zu euren Bildern aus eurer Erinnerung auf, was die Menschen aus dem Film dort vor 77 Jahren gefühlt und gedacht haben könnten.

Links zur Recherche:

Projekt **Zwischenräume** über Endphaseverbrechen in Niederösterreich

Archiv von Yad Vashem

4)

Forsche in deinem Ort nach – gab es Menschen die dort am Ende des Krieges ermordet wurden – ZwangsarbeiterInnen, DissidentInnen,...? Gab es vor dem Krieg jüdische Menschen in deinem Ort, vielleicht sogar eine jüdische Gemeinde? Was wurde aus Ihnen?

Hilfe zur Recherche:

Archiv von Yad Vashem

Namensverzeichnis der NÖ Juden des INJOEST

7)

Im Film wird von Gendarmerie-Inspektor Franz Winkler erzählt. Er nahm am Tag nach dem Massaker Mordermittlungen gegen die Täter auf, obwohl rundherum noch der Krieg tobte und das nationalsozialistische Regime noch an der Macht war. Auch nach dem Krieg bemühte er sich mehrmals um die Aufklärung des Verbrechens.

Versetzt euch in die Person Winkler. Was können seine Beweggründe gewesen sein diese genauen Ermittlungen aufzunehmen? Was hättet ihr an seiner Stelle gemacht?

8)

Im Film sind die Bilder der Opfer zu sehen, die Klemens Markus am Morgen nach der Tat machte. Sie zeigen sehr detailliert die Toten, wie sie im Graben liegen. Es war eine sehr bewusste Entscheidung, wie und warum diese Bilder im Film zu sehen sind.

Diskutiert, ob und warum ihr als Filmemacher diese Bilder zeigen würdet!

Welche Bilder/Fotos fallen euch im Film sonst noch auf? Welche Bedeutung haben diese für die Angehörigen?

6 WEITERFÜHRENDE TEXTE UND LINKS

9)

Die Täter von Hofamt Priel wurden bis heute nicht gefunden. Nach der Exhumierung der Opfer im Jahr 1964 erinnerte bis 1993 im Ort nichts an das Massaker. Es gibt bis heute auch kein regelmäßiges Gedenken.

Diskutiert wie es dazu kommen kann, dass im Ort über das Massaker so lange geschwiegen wurde? Wie könnte eine Erinnerung / ein Gedenken an das Massaker aussehen – auch im Hinblick darauf, dass in absehbarer Zeit keine ZeitzeugInnen mehr direkt von den Ereignissen erzählen werden können?

10)

Am Ende des Films wird über Fritz Sedlazeck gesprochen, einen Waffen-SS Offizier und radikalen Nationalsozialisten, der von Zeitzeugen als einer der möglichen Mörder von Hofamt Priel genannt wird. Nach dem Krieg war er in der Gemeinde Petzenkirchen Gemeindefarmer. Nach ihm ist dort ein Platz benannt und er ist Ehrenbürger. Der Platz in Petzenkirchen wurde mittlerweile als Reaktion auf unseren Film umbenannt.

Diskutiert: Was wäre eure Lösung für den Umgang mit dem Fritz-Sedlazeck-Platz!? Sollte man ihn umbenennen? Reicht ein Hinweisschild? Wie könnte man den Platz neu benennen? Welche Lösungsansätze erkennt ihr im Sinne eines Gedenkens an die Opfer und einer Beschäftigung der Ortsgemeinschaft mit der Person Sedlazeck und dem Nationalsozialismus?

Recherchiert wie der Prozess in Petzenkirchen verlaufen ist und vergleicht den Prozess mit den Ergebnissen eurer Diskussion über eine Umbenennung!

Hintergrund zum Massaker von Hofamt Priel

Tobias Hochstöger, Das Massaker von Hofamt Priel ([download pdf](#))

Eleonore Lappin-Eppel, Die Opfer von Hofamt Priel ([download pdf](#))

Eleonore Lappin-Eppel, Das Massaker von Hofamt Priel ([download pdf](#))

Holocaust allgemein

Raul Hilleberg, Die Vernichtung der europäischen Juden

Täter des Holocaust – wie werden Menschen zu Tätern

Christopher R. Browning, Ganz normale Männer

Harald Welzer, Täter

Projekt Zwischenräume des Museums Erlauf erinnert: Zwischenräume

Diese Unterrichtsmaterialien sind urheberrechtlich geschützt.

© 2022 Hans Hochstöger